

Tagung: Ist Wissenschaft relativ?

kk Siegen. Ist Wissenschaft relativ? Die Frage klingt etwas abstrakt, hat es aber dennoch in sich. Deshalb beschäftigen sich heute und morgen rund 40 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Ländern damit. Eingeladen haben das Zentrum für Wissenschaftstheorie in Münster sowie das Siegener DFG-Projekt mit dem Titel „Relativismusproblem in der Wissenschafts- und Wissenschaftssoziologie“ von Prof. Dr. Richard Schantz. Tagungsort ist das Artur-Woll-Haus. Konferenzsprache ist Englisch. Schließlich kommen die beiden Haupt-Vertreter von Relativismus und Antirelativismus – Barry Barnes und Harvey Siegel – aus Edinburgh bzw. Miami.

„Das Relativismusproblem ist eine der wenigen theoretischen Fragen in der Philosophie, die praktische Auswirkungen haben kann“, so Markus Seidel als wissenschaftlicher Mitarbeiter. Etwas laienhaft ausgedrückt geht es nämlich darum, was Wissenschaft ist und was nicht. Als beispielsweise darum, warum Astronomie als Wissenschaft gilt, Astrologie aber nicht. Die Trendrichtung der Relativisten, die recht stark unter den Soziologen verbreitet ist, geht davon aus, dass die Definition dessen, was als Wissenschaft gilt, weniger am Wahrheitsgehalt des Faches als an den Normen der jeweiligen Gesellschaft festzumachen ist. Würde diese Überzeugung dominieren, könnte dies Auswirkungen auf unsere Hochschulstrukturen haben, da die Anzahl der Fächer sich erweitern könnte. Die Philosophen orientieren sich bei ihrer Einschätzung eher an methodischen Gesichtspunkten. Erwartet werden auf der Tagung Streitgespräche, zumal die Vertreter der unterschiedlichen Haltungen sich bisher zumeist nur über ihre Veröffentlichungen kennen und nun real aufeinandertreffen.

**Siegener Zeitung,
22. März 2011, S.9**